

Konzeptblatt für die AG Datenmanagement

Vanessa Brogli, Idália Da Câmara Sardinha, Melanie Müller, Désirée Rust

12. Oktober 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Thema und Fragestellung	3
2	Relevanz des Themas	3
3	Forschungsstand	4
3.1	Bisherige Forschungsthemen zu Lokaljournalismus	5
3.2	Leistungsdefizite des Lokaljournalismus'	5
3.3	Forschungsfragen und Hypothesenbildung	6
4	Vorgehensweise und Methoden	7
4.1	Analyseeinheit Artikel	8
5	Ziel	9
6	Vorschlag zu den Leistungskategorien und erste Operationalisierung	9
7	Softwareempfehlung	11
8	Projektmanagement	11
8.1	Arbeitspakete und Zeitplanung	11
8.2	Risikoanalyse	13

Abbildungsverzeichnis

1	Vorschlag Leistungskategorien	10
2	Risikomatrix	15

Tabellenverzeichnis

1	Arbeitspakete	12
2	Risiko 1	13
3	Risiko 2	13
4	Risiko 3	13
5	Risiko 4	13
6	Risiko 5	14
7	Risiko 6	14
8	Risiko 7	14
9	Risiko 8	14

1 Thema und Fragestellung

Das vorliegende Konzept ist Teil eines grösseren Projekts, welches sich mit der Leistungsfähigkeit von Lokaljournalismus beschäftigt. Dabei soll ein Codebuch für weitere Studien erarbeitet werden. Das Codebuch zielt darauf ab, die oben genannte Leistungsfähigkeit auf verschiedenen Ebenen (Website, Artikel, Akteur*in, Statement) zu messen. Somit wird das Codebuch hierarchisch aufgebaut. Dabei geht es insbesondere um den Vergleich zwischen dem Online-Angebot lokaler Medien mit denen neuer Anbieter bzw. Plattformen (Legacy Media versus Online-Only-Media). Die Operationalisierung der einzelnen Ebenen wird von verschiedenen Teilgruppen übernommen. Die vorliegende Arbeit beschreibt das Konzept der Gruppe Datenmanagement. Ihre Aufgabe ist es, die theoretischen Kategorien, also Leistungsindikatoren bzw. Qualitätskriterien (welche von der Projektleitung vorgeschlagen werden), auf Artekebene zu operationalisieren.

Die Arbeitsgruppe Datenmanagement wird sich dabei hauptsächlich mit der folgenden Forschungsfrage beschäftigen:

Welche Leistungsindikatoren eignen sich besonders, um die Leistung von den Lokalmedien auf Artikel-Ebene zu messen und wie lassen sich diese operationalisieren, so dass ein Vergleich zwischen den Legacy Media und den Online-Only-Media möglich ist?

Dazu muss die Gruppe entscheiden, welche Kategorien für die Leistungsmessung Sinn machen, und welche nicht. So werden als erstes die von der Projektleitung eruierten Leistungsindikatoren und -kategorien evaluiert und gegebenenfalls überarbeitet. Zusätzlich wird eine Untersuchung durchgeführt, bei welcher Forschungsarbeiten zur Leistungsmessung von Journalismus im Allgemeinen bzw. von Artikeln analysiert werden. Ziel dieser Analyse ist es, relevante Qualitätskriterien aus der Forschung zu identifizieren und allenfalls bezogen auf den Lokaljournalismus anzupassen und zu erweitern. Dabei soll besonders darauf geachtet werden, dass die Kriterien auf beide der zu vergleichenden Medien-Arten anzuwenden ist (Legacy Media und Online-Only-Media / Plattformen wie z.B. Crossity), damit ein direkter Vergleich der Messung anwendbar ist. Danach werden diese operationalisiert, damit das Codebuch erstellt werden kann.

Die Definition von Lokaljournalismus, also die Eingrenzung auf ein bestimmtes Gebiet sowie die Auswahl der Medien-Anbieter und der im späteren Verlauf zu codierenden Artikel unterliegt dem Gesamt-Projektteam bzw. anderen Arbeitsgruppen und wird innerhalb dieses Konzepts nicht weiter ausgeführt. Falls sich durch die Recherche in relevanten Studien Ergebnisse für die anderen Teilgruppen finden, werden diese zu deren Verfügung weitergeleitet.

Zusätzlich zur Bearbeitung oben genannter Forschungsfrage hat die Arbeitsgruppe Datenmanagement den Auftrag, eine Software-Empfehlung für die Datenverwaltung abzugeben. Dazu gehört auch die Datenbereinigung und -auswertung. Dieser Teilauftrag wird an dieser Stelle nicht näher erläutert.

2 Relevanz des Themas

Um die Relevanz der (Teil-)Fragestellung verdeutlichen zu können, wird diese zunächst anhand des (übergeordneten) Themas digitaler Lokaljournalismus begründet:

1. Es besteht hohes Publikumsinteresse für Lokales

2. Der Lokaljournalismus hat eine Monopolstellung inne: es gibt kaum Konkurrenz bzw. keine alternativen Informationsquellen
3. Je nach Thema und Ereignis wird dem Lokaljournalismus auf regionaler, nationaler oder internationaler Ebene Relevanz zugesprochen. Dies wird anhand des Begriffs-Konstrukts "Globalisierung" verdeutlicht. Des weiteren benötigen globale Probleme auch lokale Lösungsansätze, als Beispiel sei an dieser Stelle der Klimawandel genannt.
4. In der Schweiz lassen sich aktuell von Lokaljournalismus geprägte Unternehmensgründungen und Innovationen beobachten.
5. Teilweise werden Lokalmedien von den Gemeinden und Kantonen direkt mit Steuergeldern gefördert, was in der Medienpolitik der Schweiz ein neues Feld öffnet, da diese Instanzen mit der Aufgabe oft überfordert sind.

(Dahinden & Dalmus, 2020)

Insbesondere der letzte Punkt scheint die Forschung zum Thema zu rechtfertigen. Da dabei Steuergelder eingesetzt werden, besteht ein öffentliches Interesse am Lokaljournalismus bzw. deren Leistung und Qualität. Ausserdem sind die neuen Plattformen für Forschende in den Kommunikationswissenschaften von grossem Interesse. Lokaljournalismus ist ein Baustein medialer Ausdrucksformen. Ohne diese ist es nicht möglich, Politik zu verstehen. Das bedeutet: Sich mit Politik zu beschäftigen, heisst auch, sich stets mit deren medialen Aspekten auseinander zu setzen (Zentrum für Demokratie Aarau, 2015).

Gerade im digitalen Zeitalter haben die lokalen Medien eine hohe Bedeutung, denn *"das Lokale interessiert, ist nah am Bürger, am Leben der Stadt" [...] Je näher das Ereignis, desto mehr Bedeutung hat es für den Menschen und interessiert dementsprechend mehr"* (Möhring, 2011). Gemäss Möhring (2013, S. 65) motiviert der Lokaljournalismus zur Partizipation an der lokalen Politik und leistet eine unverzichtbare Orientierungsfunktion.

Die Inhaltsanalyse auf Artikelebene leistet ihren Beitrag, die Leistung und Qualität der lokalen Medien zu verstehen und zu messen. Das Medienqualitätsrating vom **Stiftesverein Medienqualität Schweiz** untersucht seit 2016 die Medienqualität der wichtigsten Informationsmedien in der Schweiz. Die verwendeten Qualitätsdimensionen Relevanz (Themen, Einfluss auf Meinungsbildung), Vielfalt (der Themen und Blickwinkel), Professionalität (Sachlichkeit, Quellentransparenz, Eigenleistung) und der Einordnungsleistung (Hintergrundwissen, Recherche) (Stiftesverein Medienqualität Schweiz, o.D.) machen deutlich, dass zur Qualitätsmessung auch die Artikel-Ebene untersucht werden muss. Im Zusammenhang mit den digitalen Lokalmedien ergeben sich daraus allenfalls neue Dimensionen bzw. weitere Aspekte innerhalb dieser Dimensionen.

3 Forschungsstand

Folgende formulierten Fragen und Situationen dienten als Anhaltspunkte, welche Aspekte im weiteren Konzept berücksichtigt werden sollten:

1. Gibt es allgemeine Literatur darüber, was (Lokal-)Journalismus leistet und wie das gemessen werden kann?
2. Wie haben andere Inhaltsanalysen auf Artikelebene durchgeführt?

3. Gibt es allenfalls schon Codebücher, aus denen adaptiert werden kann?
4. Was kann man übernehmen, was muss man der übergeordneten Fragestellung nach anpassen?
5. Was muss man bezüglich der Lokalität beachten (wie fließt dies in die Auswahl der Kategorien ein)?
6. Wie lassen sich aus den gefundenen Kategorien messbare Indikatoren ableiten?

3.1 Bisherige Forschungsthemen zu Lokaljournalismus

Dass lokale Information und lokaler Journalismus in unserer globalen Welt nach wie vor wichtig sind, scheint beinahe unbestritten (Neuberger, 2012; Oehmichen & Schröter, 2011). Lokaljournalismus ist für Leser*innen nachweislich relevant und interessant, wurde jedoch in den letzten Jahren weniger beforscht als in den 1960er- und 1970er-Jahren, als noch eine sogenannte Pressekonzentration herrschte (Arnold & Wagner, 2018, S. 179). Die Forschungstätigkeiten nahmen im Verlauf der Zeit stetig ab. Forschungsthemen wie beispielsweise Vielfalt (Haller & Mirbach, 1995; Rager, 1982) oder Politik im Lokaljournalismus (Kurp, 1994; Zoll, 1974) wurden aber immer noch sporadisch abgehandelt. Arnold und Wagner (2018, S. 180) sehen im Aufkommen diverser Praxishandbücher zum Thema Lokaljournalismus seit 2010 ein widererstarktes Interesse am Forschungsfeld. Sie betonen diverse Defizite, die der Lokaljournalismus aufweist. So würden beispielsweise diverse Studien belegen, dass die Vielfalt der Themen, Sprecher*innen und Darstellungsformen stark eingeschränkt sei. Es gehe im Wesentlichen um Feste, Vereine und Unfälle, normale Bürger*innen würden selten auftauchen und wenn, dann als Opfer eines Verbrechens oder Unfall. Es würden dagegen Behördenvertreter dominieren und die Relevanz der Berichte sei eher niedrig. Auch die Qualität der Recherche wird bemängelt und eine enge Verflechtung mit der jeweiligen lokalen Elite diagnostiziert.

3.2 Leistungsdefizite des Lokaljournalismus'

Möhring (2015, S. 25–26) fasst die in unterschiedlichen Studien (Arnold, 2009; Bucher, 2003; Handstein & Stein, o.D.; Möhring, 2001) festgestellten Leistungsdefizite des Lokaljournalismus wie folgt zusammen: Die Berichterstattung sei hoch personalisiert, würde lokale Eliten und Organisationen überrepräsentieren und vernachlässige gleichzeitig die Interessen nichtorganisierter Bürger*innen. Gleichzeitig sei der Lokaljournalismus kritiklos und durch einen starken Ereignisbezug geprägt. Dies Sorge dafür, dass das Themenspektrums eher eingeschränkt sei und zu wenig politische Informationen enthielte. Hintergrundinformationen über kausale und finale Ereigniszusammenhänge sowie partizipationsrelevante Informationen fehlten. Des Weiteren würden Kontroversen zu selten aufgezeigt und die Quellen nicht ausreichend genannt. Lokaljournalist*innen wiesen in der Regel eine grosse soziale Nähe zu den Akteur*innen und Themen auf.

Einzelne medienvergleichende Studien kamen zum Schluss, dass Zeitungen auf lokaler Ebene keine besondere Leistung vollbringen, aber dafür exklusives Material bieten und andere Medien an Vielfalt und Tiefe der angebotenen Information überlegen sind (Donsbach, Brade, Degen & Gersdorf, 2010; Volpers, Bernhard, Ihle & Schnier, 2013). Mit der Leistung von Onlineablegern von Tageszeitungen und deren lokalen Inhalten befassen sich bislang nur wenige Studien (Arnold & Wagner, 2018, S. 181). Auf diese wird nachfolgend eingegangen. Die Mehrheit der bisherigen Studien haben sich entweder mit dem Vergleich der Leistungsfähigkeit

von Print- und Onlinemedien befasst oder behandelten die Unterschiede zwischen nachrichtenjournalistischen Onlineangeboten und Crossmedia. Letzteres umfasst beispielsweise Newsticker, Social Media wie Facebook und Twitter oder Blogs. Crossmedia wurde insbesondere von Handstein und Stein (o.D.), Möhring (2015) bezüglich der Inhalte und hinsichtlich der Auswirkungen auf Inhalte und Qualität lokaljournalistischer Produkte untersucht.

Jedoch fehlen aussagekräftigen Studien, welche die Leistung des Onlinelokaljournalismus und lokaler sozialer Plattformen wie Crossiety untersuchten und gemessen haben. Auch ist bisher noch nicht erforscht worden, wie sich die Online-Only-Medien auf den Lokaljournalismus auswirken.

Mit der Verbreitung des Internets hat die Lokale Onlinepresse Konkurrenz durch andere, neue Kommunikationskanäle wie beispielsweise Crossiety bekommen, denn immer mehr Schweizer Gemeinden nutzen diese Portale, um die Bürger*innen digital zu informieren. Diese Plattformen übernehmen somit die Aufgabe, das "digitale Dorf" abzubilden, den Austausch zwischen lokalen Behörden und Einwohner*innen zu ermöglichen und nicht zuletzt Informationen zu verbreiten.

Anderes ausgedrückt: Angebote wie Crossiety ermöglichen die Vernetzung der Behörden, Geschäfte, Vereine, Organisationen und Einzelpersonen. Ob ein direkter Vergleich der verschiedenen Kommunikationsformen vorgenommen werden kann, so dass eine valide Messung der Leistungsfähigkeit möglich ist, soll sich im Laufe dieser Arbeit herausstellen.

3.3 Forschungsfragen und Hypothesenbildung

Die vorher ausgeführten Umstände führen unweigerlich zu der Frage, wie es denn nun wirklich um die Leistungsfähigkeit des Lokaljournalismus' und der neuen lokalen Kommunikationsplattformen steht. Das wiederum führt zu folgenden konkreten Forschungsfragen, aus denen sich die aufgeführten Hypothesen ableiten:

FF1: Wie ist die Leistungsfähigkeit von Legacy Media?

FF1.1: Wie lässt sich die Leistungsfähigkeit auf Artikelebene messen?

H1: Legacy Media deckt die Mehrheit der aufgeführten Leistungskategorien nur ungenügend ab

FF2: Wie ist die Leistungsfähigkeit von Online-Only-Media?

FF2.1: Wie lässt sich die Leistungsfähigkeit auf Artikelebene (o.ä.) messen?

H2: Online-Only-Media deckt die Mehrheit der aufgeführten Leistungskategorien nur ungenügend ab.

FF3: Wie lässt sich das miteinander vergleichen?

H3: Es ist davon auszugehen, dass die Leistungsfähigkeit von Legacy und Online-Only-Media ungefähr gleich ist.

FF4: Ist ein direkter Vergleich durch valide Messung der Leistungsfähigkeit der verschiedenen Kommunikationsformen (Legacy Media, Online-Only Media) möglich?

H4: Die valide Messung der Leistungsfähigkeit ist durch eine Inhaltsanalyse möglich und somit auch der direkte Vergleich von verschiedenen Kommunikationsformen.

Für die Beantwortung der Forschungsfragen und Veri- beziehungsweise Falsifizierung der Hypothesen müssen folgende Begriffe genau definiert werden:

1. Leistungsfähigkeit
2. Legacy Media und Online-Only-Media
3. ungenügend

Die Leistungsfähigkeit soll durch die Bildung und Operationalisierung von Leistungskategorien definiert werden. Dazu wurden einige Überlegungen angestellt, da sich daraus schlussendlich die Leistungsidentifikatoren ergeben, welche auf Artikelebene durch die AG3 gemessen werden. Diese Ausführungen sind in Kapitel 6 aufgeführt und wurden an die Projektleitung als Inspiration für die Bildung von Leistungskategorien weitergegeben.

4 Vorgehensweise und Methoden

Als Methode wurde für das Projekt die quantitative Inhaltsanalyse gewählt. Früh (2017, S. 29) beschreibt die Inhaltsanalyse als empirisches Verfahren zur *„Systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen“*. Diese Methode umfasst die Kategorisierung und Zerlegung verschiedene Begriffe in quantifizierbare Einheiten, wobei das Objekt auf bestimmte Merkmale reduziert wird, welche verdichtet und schliesslich quantitativ ausgewertet werden (Rössler, 2017, S. 18). Die Medieninhaltsanalyse verfolgt nach Früh (2017, S. 27) zwei Hauptziele. Zum einen die Beschreibung der medialen Berichterstattung anhand definierter Kriterien und zum anderen die anschliessende Schlussfolgerung bezüglich gesellschaftlicher Wirklichkeit (Inferenz). Es muss jedoch hinterfragt werden, ob sich tatsächlich ein Ausschnitt sozialer Realität abbilden lässt, wenn die Medieninhalte personalisiert und individuell auf die Bedürfnisse der Nutzer*innen zugeschnitten erstellt und vermittelt werden. Gerade deshalb ist es umso wichtiger, möglichst unterschiedliche mediale Quellen zu untersuchen, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzuzeigen (Rössler, 2017, S. 28).

Die Inhaltsanalyse nachrichtenjournalistischer Onlineangebote und anderer Onlinekommunikationsplattformen birgt einige Schwierigkeiten und Herausforderungen. Zum einen weist die Onlinekommunikation ein unzähliges, vielfältiges und heterogenes Angebot auf, zum anderen sind diese Inhalte flüchtig, dynamisch, modifizierbar und mit anderen Seiten verlinkt. Um diesen wichtigen Aspekten entgegenzuwirken, muss das Objekt schnell gespeichert werden, wobei die Verfügbarkeit zu einem späteren Zeitpunkt für die Codierung gewährleistet werden muss (Früh, 2017, S. 50). In welchem Format das Objekt gespeichert wird, muss also unbedingt beachtet werden.

Aufgrund dieser Charakteristika empfehlen Deuze (2003, S. 211) sowie Rössler (2017, S. 50) für die Beantwortung der Forschungsfrage folgende Kategorien zu erheben:

1. Aktualität
2. Hypertextualität
3. Multimedialität
4. Interaktivität

Die Verbreitung von Information und Nachrichten erfolgt nicht nur über Text oder Bild, sondern auch über andere Formate wie Film, Audio, Animationen, etc. Dies wird als Multimedialität bezeichnet (Welker & Wunsch, 2010, S. 11). Hypertextualität bezieht sich auf

die Vernetzung von einzelnen Internetseiten mit internen oder externen Quellen (z.B. Blogs, Socialmedia). Die Möglichkeit der Rezipient'innen, Onlineinhalte selbst zu erstellen und zu verbreiten, sowie die Interaktion zwischen Produzent'innen und Nutzer'innen in Form von z.B. Feedback, bezeichnet Deuze (2003, S. 211) als Interaktivität.

4.1 Analyseeinheit Artikel

Weiter empfiehlt Rössler die Medieninhalte in Analyseeinheiten zu zerlegen. Im Rahmen des Projektes wurden diese bereits festgelegt und somit wird sich die vorliegende Arbeit mit der Untersuchung der Einheit Artikel befassen. Diese wird weiter hierarchisch zerlegt. In einem weiteren Schritt folgt die Festlegung der Codierungseinheiten, welche die interessierenden Aspekte beschreibt. Auch hier sind die Codierungseinheiten auf formaler Ebene bereits vorgegeben und umfassen die Quelle, Autor, Datum, Länge, Genre, Thema, Framing, Informationsquelle, Anzahl Sprecher'innen, Resonanz, Interaktionsmöglichkeiten und Werbung.

Diese formalen Kategorien lassen sich relativ unabhängig vom Untersuchungsgegenstand entwickeln. Für die spezifische Betrachtung eines Themas braucht es jedoch auch inhaltliche Kategorien, welche direkt mit der Forschungsfrage verknüpft sind. Deshalb sind sie von Untersuchung zu Untersuchung unterschiedlich.

Die inhaltlichen Kategorien werden wiederum in Unterkategorien eingeteilt. Meist sind dies die thematischen, die akteursbezogenen und die Bewertungskategorien.

Erstere beschäftigen sich mit dem Thema der Texteinheit. Akteursbezogen meint, dass Handlungsträger und/oder deren Verhalten im Artikel näher untersucht werden und Bewertungskriterien messen z.B. die Ausprägung der Kritik. Diese werden mit Zahlenwerten gemessen.

Rössler (2017) unterscheidet folgende Kategorien:

1. Thema
2. Ereignis- bzw. Bezugsort
3. Akteure / Handlungsträger
4. Aktualitätsbezug
5. wertende Kategorien

Grundlegend für ein Kategorienschema ist die Vollständigkeit. Ohne sie kann die zentrale Fragestellung nicht beantwortet werden. Vollständig ist ein Kategoriensystem, wenn die Kategorien und deren Ausprägungen alle Aspekte der Forschungsfrage abdecken. Erreicht wird diese Vollständigkeit anhand früherer Forschungsdesigns, Plausibilitäten, theoretischen Überlegungen und weiteren Kriterien. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Trennschärfe der Kategorien. Diese ist gegeben, wenn sich die einzelnen Ausprägungen gegenseitig ausschliessen und sich auf das gleiche Merkmal beziehen. Sind die Kategorien trennscharf, können untersuchte Textinhalte ausschliesslich einer einzigen Ausprägung zugeordnet werden. Kritische Pretests helfen, dies zu überprüfen. («Quantitative Inhaltsanalyse – Codebuch und Kategorien – Methoden», o.D.) Der Reliabilitätstest für das Gesamtprojekt unterliegt der Verantwortung einer weiteren Arbeitsgruppe.

5 Ziel

Das Ziel liegt darin, möglichst vollständige und trennscharfe Kategorien mit passenden Ausprägungen zu wählen, mit denen die Leistung von den Lokalmedien auf Artikel-Ebene bestmöglich gemessen werden kann. Dabei soll sich die Operationalisierung der Leistungsindikatoren an die verschiedenen Online-Medien-Ressorts (Lokale, Politik, Kultur, Gesellschaft, Wirtschaft und Sport) orientieren.

Die Untersuchung der Messkriterien auf Artikel-Ebene soll zudem helfen herauszufinden, ob sich das lokale Informationsangebot in nachrichtenjournalistischen Legacy-Media und Online-Plattformen wie Crossiety vergleichen lässt.

Die Arbeitsgruppe Datenmanagement hat sich ausserdem das Ziel gesetzt, eine geeignete, benutzerfreundliche und leistungsfähige Software für die Analyse der multimedialen Inhalte zu empfehlen. Dabei sollen Aspekte wie die Überführung von Text in Zahlen, Vercodung und Restrukturierung von Text sowie die gesamte Datenverwaltung berücksichtigt werden. Insbesondere muss das ausgewählte Tool eine optimale, einwandfreie Datenbereinigung- und auswertung gewährleisten, denn nur so kann die Leistungsfähigkeit der Legacy-Media und der neuen Online-Only-Medien korrekt, verlässlich und fehlerfrei analysiert werden

6 Vorschlag zu den Leistungskategorien und erste Operationalisierung

Es scheint auf den ersten Blick wenig Sinn zu machen, eine Operationalisierung ohne Leistungskategorien vorzunehmen. Als Grundlage für eine erste Version der Operationalisierung wurden deshalb Leistungskategorien erstellt. Diese wurden als Vorschlag an die Projektleitung übergeben.

Auf die Frage, was denn Lokaljournalismus nun genau leistet, verspricht das Solinger Tagblatt *«Praktische Lebenshilfe, Unterhaltung und anregende Meinungsbildung»* (Rosenbaum, 2009, S. 15–16). Etwas ausführlicher beschreibt dies Flöper in (Kretzschmar, Möhring & Timmermann, 2009, S. 10). Er sieht die Leistung des Lokaljournalismus' in folgenden fünf Punkten zusammengefasst:

1. Die Redakteur'innen sind auf Augenhöhe mit ihren Leser'innen, sie wissen, was die Bürger'innen in ihrem Erscheinungsgebiet bewegt
2. Lokaljournalist'innen bieten Menschen und ihren Meinungen eine Plattform. Sie moderieren das Gespräch in der Kommune
3. Die Redakteur'innen erklären Zusammenhänge, orientieren und enthüllen Missstände
4. Lokaljournalist'innen sind das Gedächtnis der Gemeinde oder Stadt und das der Menschen darin
5. Sie sorgen für Unterhaltung und Gesprächsstoff aus dem unmittelbaren Lebensumfeld ihrer Leser'innen

Zudem ergänzt Flöper (ebd.), dass die Qualität der lokalen Berichterstattung mitentscheidend sei für die Qualität der Demokratie. Möhring (2011, S. 10) sieht die Wichtigkeit und Leistung des Lokaljournalismus in folgenden Aspekten:

1. Es ist ein wichtiger Arbeitgeber, bindet Leser'innen und erfüllt gesellschaftliche Teilhabe

2. Ausübung gesellschaftlicher Funktionen wie Information, Meinungsbildung, Kritik und Kontrolle, Integration und Orientierung
3. dienen der universellen Information und sind nicht an eine begrenzte Empfängerschaft gerichtet
4. In lokalen Medien steht, was in der direkten Umgebung passiert, beispielsweise, über welche Probleme im Rathaus diskutiert wird
5. Lokaljournalismus hat eine hohe Bedeutung bei der Berichterstattung vor Ort für die Teilhabe der Menschen am sozialen und kulturellen Ganzen und für die politische Partizipation
6. Lokaljournalismus vermittelt die Bürgerinnen den Zusammenhang zwischen ihrem eigenen Leben und den politischen Prozessen

Zusammenfassen lässt sich die Leistung des Lokaljournalismus' nach Flöper und Möhring in

1. (besseres) «Gespür» für Leserschaft
2. Einbezug der Menschen und Meinungen
3. Erklären von Zusammenhängen (Orientierung)
4. Public Watchdog-Funktion (Kontrolle)
5. Gedächtnisfunktion
6. Unterhaltung
7. Demokratiequalität durch qualitative Berichterstattung
8. Arbeitgeber der Region

Dies führt zu den übergreifenden **Leistungskategorien:**



Abbildung 1: Vorschlag Leistungskategorien

Von den hier **definieren Leistungskategorien** wird in anderen **Quellen von Qualitätskriterien gesprochen**. Das Ziel dieser Arbeit ist es jedoch nicht primär, die Qualität der Medien zu untersuchen, sondern deren Leistung. Es gibt jedoch mehrere Gründe, weshalb die Qualitätskriterien auch zur Leistungsmessung taugen. Einerseits lassen sich alle definierten Leistungen

(Gespür, Einbezug, Erklären usw.) durch die Qualitätskriterien messen. Andererseits trägt die Qualität des Lokaljournalismus’ massgeblich zur Demokratiequalität bei, was ebenfalls als Leistung zu verbuchen ist. Die Begriffe Leistungskategorien und Qualitätskriterien werden deshalb in dieser Arbeit als Synonyme verstanden. Der Einfachheit halber wird im Rahmen dieses Konzepts lediglich von Leistungskategorien gesprochen.

Diese Einteilung in Abbildung 1 ist angelehnt an vorangegangene Studien zur Leistungsfähigkeit von Lokaljournalismus (Arnold & Wagner, 2018; Jungnickel, 2009; Möhring, 2001; Weiss, 1993). Mit Hilfe dieser Literatur soll im nächsten Schritt auch die effektive Findung von Leistungsindikatoren und die Operationalisierung stattfinden. Die Leistungsindikatoren werden lediglich für die Artekebene gebildet, respektive so gebildet, dass sie auf der Artekebene überprüft werden können.

Eine weitere Operationalisierung wurde noch nicht vorgenommen, da es wenig sinnvoll schien, dies zu tun, solange die Leistungskategorien noch nicht definitiv festgelegt wurden.

7 Softwareempfehlung

Das Positionspapier zur Softwareempfehlung ist unter folgendem Link abrufbar <https://www.dropbox.com/s/3sje1qyst4z28me/Empfehlungspapier%20Excel%20und%20SPSS.docx?dl=0> und wird an die AG5 weitergeleitet.

Es wurde bereits an die AG5, die Projektleitung und die Dozierenden weitergeleitet. Ein weiteres zu diskutierendes Thema ist das Corporate Design für die Auswertung der Daten. Dies wird zu einem späteren Zeitpunkt bestimmt und noch vor der Auswertung der Daten an die betreffenden AGs weitergeleitet.

8 Projektmanagement

8.1 Arbeitspakete und Zeitplanung

Um eine realistische Zeitplanung aufzustellen, wurde die (Teil-)Aufgabe der AG Datenmanagement in verschiedene Arbeitspakete aufgeteilt. Diese sollten die Anforderungen an die Gruppe Datenmanagement vollständig abbilden, einen Überblick über die Abhängigkeiten von anderen Gruppen bieten und die Deadlines festsetzen.

Wer	Was	Wofür	an wen?	bis wann?/ Termin
Datenmanagement	Konzept V1	weiteres Vorgehen	Dozierende	12.09.2020- 21.09.2020
Datenmanagement	Recherche zur Softwareempfehlung	Softwareempfehlung	-	12.09.2020- 29.09.2020
Datenmanagement	Softwareempfehlung	Reliabilitätstest	AG5, PL, Dozierende	20.09.2020- 06.10.2020
Datenmanagement	Konzept V2	weiteres Vorgehen	Dozierende	13.09.2020- 12.10.2020
PL, Mithilfe von AG3	Recherche Leistungsindikatoren	Empfehlung Leistungsindikatoren	PL	19.09.2020- 12.10.2020
Datenmanagement	Präsentation Konzept V2	weiteres Vorgehen	Dozierende	07.10.2020- 14.10.2020
PL, Mithilfe von AG3	Festlegung Leistungsindikatoren	Operationalisierung	PL	12.10.2020- 18.10.2020
Datenmanagement	Operationalisierung	Codebuch	AG4	29.09.2020- 20.10.2020
Datenmanagement	Erstellung Raster für Codierung	Codierung	mit AG4, AG5	14.10.2020- 23.10.2020
AG4, Mithilfe von AG3	Übertragung Codebuch in Raster V1	Codierung	AG4, mit AG5	24.10.2020- 31.10.2020
AG4, Mithilfe von AG3	Vorbereitung Codierschulung	Codierschulung	AG4, mit AG2, AG5	31.10.2020- 02.11.2020
AG4, Mithilfe von AG3	Codierschulung	Codierung	AG4, mit AG2, AG5	02.11.2020- 03.11.2020
Datenmanagement	Codieren mit Codebuch V1	Datenbereinigung	AG5	03.11.2020- 10.11.2020
Datenmanagement	Verbesserung Codebuch (Artikel)	Codebuch V2	AG4	18.11.2020- 05.12.2020
Datenmanagement	Codieren mit Codebuch V2	Zusammenführung Codebuch V2	AG4	09.12.2020- 15.12.2020
Datenmanagement	Datenbereinigung, Auswertung	Auswertung	Dozierende	16.12.2020- 05.01.2021
Datenmanagement	Bericht verfassen	Schlussbericht	PL	27.09.2020- 05.01.2020
Datenmanagement	Berichterstattungen	Projektmanagement	PL	13.09.2020- 15.01.2021
PL, Mithilfe von AG3	Abschlusspräsentation		PL	07.01.2021- 15.01.2021

Tabelle 1: Arbeitspakete

8.2 Risikoanalyse

Risiko 1	Motivationsproblem einzelner Mitglieder
Einfluss bzw. Tragweite	Je nach Person hoch, Gefahr der Ansteckung, Hoch (2.5)
Vorbeugung	Gut erreichbare Teilziele definieren, damit Erfolg trotz grossem Gesamtaufwand sichtbar ist
Wahrscheinlichkeit	1.8

Tabelle 2: Risiko 1

Risiko 2	Unrealistische Aufwandschätzung
Einfluss bzw. Tragweite	Betrifft gesamtes Projekt, Mittel (2.7)
Vorbeugung	Genug Pufferzeiten bei allen Arbeitspaketen einplanen
Wahrscheinlichkeit	1.1

Tabelle 3: Risiko 2

Risiko 3	Ungleichmässige Arbeitsverteilung unter den Mitgliedern
Einfluss bzw. Tragweite	Betrifft gesamtes Projekt, Hoch (2.6)
Vorbeugung	Kontinuierliche Teambesprechungen mit Überprüfung der Arbeitsverteilung
Wahrscheinlichkeit	0.6

Tabelle 4: Risiko 3

Risiko 4	Soziale Probleme innerhalb der Gruppe durch Uneinigkeit bezüglich des Vorgehens / der Ausführung des Projekts
Einfluss bzw. Tragweite	Je nach Person, Mittel (1.5)
Vorbeugung	Einigung auf gemeinschaftliches Vorgehen, Beschluss der Mehrheit gilt. Im Zweifelsfall entscheidet die Projektleitung.
Wahrscheinlichkeit	0.9, da die einzelnen Gruppenmitglieder bereits mehrere Male erfolgreich zusammengearbeitet haben

Tabelle 5: Risiko 4

Risiko 5	Schlechtes Zeitmanagement
Einfluss bzw. Tragweite	Betrifft gesamtes Projekt, Hoch (2.6)
Vorbeugung	Klare Aufgabenverteilung schon zu Beginn des Projekts. Die Terminplanung der Projektleitung wird überprüft und es werden allenfalls Pufferzeiten eingefügt, wo es nötig ist.
Wahrscheinlichkeit	2.3

Tabelle 6: Risiko 5

Risiko 6	Kommunikationsprobleme innerhalb des Teams
Einfluss bzw. Tragweite	Je nach Projektphase, Mittel bis Hoch (2.05)
Vorbeugung	Nutzung von Threema, längere Abwesenheiten wie Ferien werden im Team zu Beginn des Projekts mitgeteilt.
Wahrscheinlichkeit	1

Tabelle 7: Risiko 6

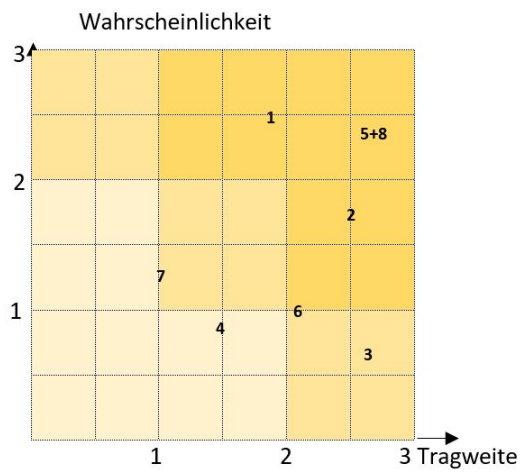
Risiko 7	Krankheitsbedingter Ausfall einzelner Teammitglieder
Einfluss bzw. Tragweite	Eher gering, je nach Dauer der Abwesenheit (1)
Vorbeugung	Transparente Arbeitsweise und kontinuierliche Dokumentation der einzelnen Arbeitspakete, damit allenfalls etwas übergeben werden kann.
Wahrscheinlichkeit	1.3

Tabelle 8: Risiko 7

Risiko 8	Unklare Zuständigkeiten unter den 5 Arbeitsgruppen
Einfluss bzw. Tragweite	Betrifft gesamtes Projekt, Hoch (2.6)
Vorbeugung	Alle offenen Fragen betreffend Zuständigkeiten nach der Konzeptpräsentationen klären. Transparente Auflistung der eigenen Arbeitspakete, damit Projektleitung möglichst rasch eingreifen kann, bei fehlendem Arbeitspaket.
Wahrscheinlichkeit	2.3

Tabelle 9: Risiko 8

Risikomatrix:



Einschätzung in Worten	Werte
hoch	2.1 - 3
mittel	1.1 - 2
tief	0.1 - 1

Risiko	Tragweite	Wahrscheinlichkeit	Risikowert
1	2.5	1.8	4.5
2	2.7	1,1	2.97
3	2.6	0.6	1.56
4	1.5	0.9	1,35
5	2.6	2.3	5.98
6	2.05	1	2.05
7	1	1.3	1.3
8	2.6	2.3	5.98

Abbildung 2: Risikomatrix

Risiko 1, 5 und 8 zählen zu den Top-3-Risiken. Diese werden kontinuierlich überwacht und mit Fortschritt des Projekts allenfalls neu eingeschätzt.

Literatur

- Arnold, K. (2009). *Qualitätsjournalismus: die Zeitung und ihr Publikum*. Forschungsfeld Kommunikation. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.
- Arnold, K. & Wagner, A.-L. (2018, Mai). Die Leistungen des Lokaljournalismus: Eine empirische Studie zur Qualität der Lokalberichterstattung in Zeitungen und Onlineangeboten. *Publizistik*, 63(2), 177–206. doi:10.1007/s11616-018-0422-4
- Bucher, H.-J. (2003). *Qualität im Journalismus: Grundlagen, Dimensionen, Praxismodelle*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Dahinden, U. & Dalmus, C. (2020, September). Projektkurs Lokaljournalismus - Folien Unterricht. FH Graubünden.
- Deuze, M. (2003). The web and its journalism: Considering the consequences of different types of newsmedia online: *New Media & Society*. Publisher: SAGE Publications. doi:10.1177/1461444803005002004
- Donsbach, W., Brade, A.-M., Degen, M. & Gersdorf, F. (2010). *Publizistischer Mehrwert von privatem Ballungsraumfernsehen: vergleichende Analysen auf Basis von Produzentenbefragungen, Inhaltsanalysen und Zuschauerbefragungen in Sachsen und Baden-Württemberg : eine Studie im Auftrag der Sächsischen Landesanstalt für Privaten Rundfunk und Neue Medien (SLM)*. Google-Books-ID: omiocQAACAAJ. Vistas.
- Früh, W. (2017). *Inhaltsanalyse* (9. Aufl.). Konstanz, München: UVK.
- Haller, M. & Mirbach, T. (1995). *Medienvielfalt und kommunale Öffentlichkeit*. Google-Books-ID: yxuzAAAAIAAJ. Minerva-Publikation.
- Handstein, H. & Stein, H. (o.D.). Qualität [Journalistikon : Das Wörterbuch der Journalistik]. Zugriff am 8. Oktober 2020 unter <http://journalistikon.de/category/qualitaet/>
- Jungnickel, K. (2009). Nachrichtenqualität aus Nutzersicht. Eine Untersuchung zur Korrespondenz zwischen normativen Qualitätsansprüchen und Nutzerqualitätsbewertung. Unveröffentlichte Magisterarbeit. Dresden. Zugriff am 1. Oktober 2020 unter https://www.researchgate.net/profile/Katrin_Jungnickel/publication/326776323_Nachrichtenqualitaet_aus_Nutzersicht_-_Eine_Untersuchung_zur_Korrespondenz_zwischen_normativen_Qualitaetsanspruechen_und_Nutzerqualitaetsbewertungen/links/5b62e4920f7e9bc79a75ad78/Nachrichtenqualitaet-aus-Nutzersicht-Eine-Untersuchung-zur-Korrespondenz-zwischen-normativen-Qualitaetsanspruechen-und-Nutzerqualitaetsbewertungen.pdf
- Kretzschmar, S., Möhring, W. & Timmermann, L. (2009). *Lokaljournalismus* (1. Aufl.). Kompaktwissen Journalismus. OCLC: 255432120. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss.
- Kurp, M. (1994). *Lokale Medien und kommunale Eliten: partizipatorische Potentiale des Lokaljournalismus bei Printmedien und Hörfunk in Nordrhein-Westfalen* (Diss., Westdeutscher Verlag, Wiesbaden). ISBN: 9783531126104 Series: Studien zur Kommunikationswissenschaft Volume: Bd. 2.
- Möhring, W. (2001). *Die Lokalberichterstattung in den neuen Bundesländern: Orientierung im gesellschaftlichen Wandel*. Fischer.
- Möhring, W. (2011). Bedeutung des Lokaljournalismus [bpb.de]. Zugriff am 19. September 2020 unter <https://www.bpb.de/gesellschaft/medien-und-sport/lokaljournalismus/150756/einfuehrung-lokaljournalismus>
- Möhring, W. (2013). *Profession mit Zukunft? Zum Entwicklungsstand des Lokaljournalismus*. In: Pöttker, H. & Vehmeier, A. (Eds.), *Das verkannte Ressort: Probleme und Perspektiven des Lokaljournalismus*. Wiesbaden: Springer VS.

- Möhring, W. (2015). *Lokaljournalismus im Fokus der Wissenschaft: zum Forschungsstand Lokaljournalismus - unter besonderer Berücksichtigung von Nordrhein-Westfalen*. LfM-Dokumentation. Düsseldorf: Landesamt für Medien Nordrhein-Westfalen.
- Neuberger, C. (2012). Journalismus im Internet aus Nutzersicht. Media Perspektiven. Zugriff am 1. Oktober 2020 unter <https://docplayer.org/41116234-Journalismus-im-internet-aus-nutzersicht.html>
- Oehmichen & Schröter. (2011). Internet zwischen Globalität und Regionalität. Media Perspektiven. Zugriff am unter https://m.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Interesse_Ereignisse.pdf
- Quantitative Inhaltsanalyse – Codebuch und Kategorien – Methoden: Grundlagen der empirischen Sozialforschung. (o.D.). Zugriff am 4. Oktober 2020 unter <https://journalistik.ku.de/methoden/methoden-der-empirischen-sozialforschung/inhaltsanalyse/quantinhaltsanalyse/quantitative-inhaltsanalyse-codebuch-und-kategorien/>
- Rager, G. (1982). *Publizistische Vielfalt im Lokalen: eine empirische Analyse*. Google-Books-ID: 1IjYAAAAMAAJ. Tübinger Vereinigung für Volkskunde e.V. Schloss.
- Rosenbaum, W. (2009). *Nützen wollen wir gern und unterhalten vom Verkündiger zum modernen Medienhaus ; unsere Stadt. unsere Liebe. B. Boll, Solinger Tageblatt, 200 Jahre*. OCLC: 540985502.
- Rössler, P. (2017). *Inhaltsanalyse* (3., völlig überarbeitete Auflage). UTB basics. Konstanz: UVK.
- Stifterverein Medienqualität Schweiz. (o.D.). Überblick Tages- und Onlinezeitungen - MQR 2020. Zugriff am 19. September 2020 unter https://www.mqr-schweiz.ch/de/ueberblick_tages-und-onlinezeitungen.html
- Volpers, H., Bernhard, U., Ihle, H. & Schnier, D. (2013). Publizistische Vielfalt in strukturell divergierenden lokalen Medienmärkten. Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen. Zugriff am 1. Oktober 2020 unter [https://fis.dshs-koeln.de/portal/de/publications/publizistische-vielfalt-in-strukturell-divergierenden-lokalen-medienmarkten\(e9097198-8536-4ce7-8c6a-80d826e6e69b\).html](https://fis.dshs-koeln.de/portal/de/publications/publizistische-vielfalt-in-strukturell-divergierenden-lokalen-medienmarkten(e9097198-8536-4ce7-8c6a-80d826e6e69b).html)
- Weiss, K. (1993). *Publizistischer Zugewinn durch Lokalfunk?: vergleichende Inhaltsanalyse von Lokalmedien einer Grossstadt*. Bochumer Studien zur Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Bochum: Brockmeyer.
- Welker, M. & Wünsch, C. (2010). Methoden der Online-Forschung. In W. Schweiger & K. Beck (Hrsg.), *Handbuch Online-Kommunikation* (S. 487–517). doi:10.1007/978-3-531-92437-3_20
- Zentrum für Demokratie Aarau. (2015). Medienkunde | PolitischeBildung.ch [politischebildung.ch]. Zugriff am 20. September 2020 unter <http://politischebildung.ch/fuer-lehrpersonen/didaktik-und-methoden/medienkunde>
- Zoll, R. (1974). *Wertheim III: Kommunalpolitik und Machtstruktur*. Google-Books-ID: 6ssIkAEACAAJ. Juventa Verlag.